

Aproz | Titel «Reine des reines» geht mit «Clairon» ins Unterwallis

Siegesjubiläum



«Reine des reines» 2019. «Clairon» mit ihrer Besitzerin Barbara Fournier sowie ihren Töchtern Ivana und Estelle und «Clairon»-Betreuer Florent Fournier (von links). | **Seiten 6 und 7**

FOTO WB

«Clairon» ist neue Königin

APROZ | Das Wallis hat eine neue Königin: «Clairon» von Jean-Marie Fournier aus Veysonnaz konnte sich am Sonntagabend mit roter Schelfe als «Reine des reines» 2019 feiern lassen. Einziger Wermutstropfen: Das diesjährige Finale der Finals fand ohne Oberwalliser Beteiligung statt, obschon sich viele Tiere aus dem oberen Kantonsteil in hervorragender Verfassung zeigten.

PERRINE ANDEREGGEN UND NORBERT ZENCAFFINEN

Der Veranstalter rund um die Region Dents du Midi hatte sich freilich frühlingshartere Temperaturen fürs diesjährige Nationale Finale der Eringerrasse gewünscht. Winterjacken und Wollmützen prägten die Szenerie rund um die Arena Pra Bardy. Dennoch waren die Zuschauerränge tagsüber sehr gut gefüllt. Insgesamt kämpften am Sonntag 117 Tiere in vier Kategorien (37 Erstmelken und 80 Kühe je nach Gewicht in den Kategorien I bis III).

Pünktlich zum Final der Finals am Sonntagabend gegen 19 Uhr, in dem alle vier Kategoriensiegerinnen um den Königinnen-Titel kämpften, klarte der Himmel auf, die Sonne vermochte sich für einmal durchzusetzen. Wie üblich entschied das Los über die Paarungen. Den ersten Kampf hatten «Clairon», Siegerin bei den schwersten Kühen, und «Bayonne» von Gilbert Dorsaz aus Vollèges auszutragen. Nachdem das Horn der Erstmelke in der Arena rasch bearbeitet werden musste, war auch der darauffolgende Schwung nur kurz. Die Kategorie-I-Kuh (724 Kilogramm) war klar überlegen, «Bayonne» zog sich nach kurzem Tanz zurück.

Den zweiten Kampf fochten «Copine» der Familie Hubert Bruchez aus Cottérg (Siegerin Kategorie II) und «Artémis» der Familie Morand aus Sitten aus – Gewinnerin bei den leichtesten Kühen. Letztere konnte das Duell gegen ihre 136 Kilogramm schwerere Gegnerin gewinnen. Es kam zur Paarung «Clairon» – «Artémis», bei der wiederum die zehnjährige «Clairon» reüssieren konnte. Gegen 19.30 Uhr hatte das Wallis eine neue Königin.

Souveräne «Clairon»

Es dauerte nur wenige Minuten, bis beim Schlussgang der Kühe in der Kategorie I die letzten sieben Tiere im Ring übrig geblieben waren. Insgesamt wurden 17 Tiere für den Schlussgang aufgeführt, davon stammten acht Tiere aus dem oberen Kantonsteil.

Aus Oberwalliser Sicht war neben dem Kampf zwischen der energisch auftretenden «Malibu» aus der Stallung Milibodu-Bojje aus Bärchen und «Venga» von Anton und Fabienne Williner aus Visp auch das Duell zwischen «Janus» von Armin und Horst Wyssen aus



Final. Gegen «Clairon», die neue «Reine des reines» 2019, mit der Nummer 32 war in der Arena kein Kraut gewachsen.

FOTOS: ALANAMHERO

Agarn und «Clairon» von Jean-Marie Fournier aus Veysonnaz interessant. Gegen die zehnjährige Kuh aus dem Unterwallis, welche heuer den Frühjahrs-Match in Vétroz dominiert hatte, musste sich die 777 Kilogramm schwere Oberwalliserin jedoch geschlagen geben. Schlussendlich verblieben «Janus», «Clairon» und «Perone» von Chantal Anthamatten und Damian Oggier aus Turtmann im Ring. Da «Janus» bereits gegen «Clairon» verloren hatte, mussten die beiden Tiere aus dem Oberwallis gegeneinander antreten. «Clairon» konnte davon profitieren und pausierte während des rund 30-minütigen Oberwalliser Duells, das beide Tiere arg entkräftete, an den Seilen. Der ausgepowerten und unterlegenen «Perone» wurden nur wenige Minuten Ruhezeit gegönnt, bis die 727 Kilogramm schwere Kuh gegen die ausgeruhte «Clairon» anzutreten hatte. Letztere holte sich nach kurzem Stechen den Kategoriensieg.

Unermüdete «Flora»

Total 17 Tiere hatten im Final der Kategorie-II-Kühe um den Sieg mitzureden, sie legten einen rasanten Start hin. Zu Beginn des Finaldurchgangs verirrt sich einige Kühe hinter die Seile, sorgen abseits der Arena für Tumult.

Sechs Oberwalliser Kämpferinnen wurden zum Schlussgang in die Arena gebracht, deren zwei konnten schliesslich die Ehrenrunde antreten: «Marissa» aus der Stallung Carlen-Steiner aus Niedergeteln und «Flora» aus der Natisher Stallung Kummer-Walpen. Letztere zeigte sich während des ganzen Tages unermüdet, hatte gegen «Miracle» von Laurie Maret aus Vétroz im Final jedoch ein langes Duell zu absolvieren, bei dem die Oberwalliserin nach fast 30 Minuten schliesslich unterlag. Derweil klassierte sich «Marissa» aus Niedergeteln auf dem 7. Platz. Die beharrliche und 646 Kilogramm schwere «Flora» stiess bis auf den 4. Platz vor. Kategoriensiegerin wurde schliesslich «Copine» der Familie Hubert Bruchez aus Cottérg, welche ihre Kräfte im Final gespart hatte.

«Pripouille» von Fabrice Marcoz aus Liddes an, Letztere drehte sich nach einiger Zeit ab, war unterlegen. «Puma» belegte schliesslich den 2. Platz, die weilsche «Artémis» holte den Kategoriensieg.

Selbstbewusste «Puma»

Im Final der leichtesten Kühe kämpften 17 Tiere, fünf aus dem Oberwallis, von denen schliesslich drei unter den besten sieben Tieren zu finden waren: «Puma» von Guido Kuonen aus Leukstadt, «Liona» von Marcel Zuber aus Naters und «Florence» der Geschwister Im seng aus Wiler. Währenddessen die letzten beiden Tiere auf den Plätzen 5 und 6 die Ehrenrunde antreten konnten, zeigte sich die zehnjährige «Puma», die am Frühjahrs-Match in Vétroz den Sieg bei den leichtesten Kühen geholt hatte, stark und blieb lange Zeit Titelanwärterin.

Fünf Tiere waren noch im Ring, als «Puma» ihren allerersten Kampf (Ausscheidung und Final) gegen «Artémis» der Familie Morand aus Sitten verlor. Danach trat die Oberwalliserin gegen

Zwei Tiere für St. Niklaus

Im Schlussgang der Erstmelken, der am Sonntagnachmittag gegen 15 Uhr mit total 18 Kühen lanciert wurde, war bloss eine Kuh, «Melodie» von Joey und Bangi Kalbermatter aus St. Niklaus, unter den besten sieben Tieren vertreten. Diese kämpfte, als es um die ersten drei Plätze ging, gegen «Milou» der Gebrüder Reuteler aus Ochlenberg, derweil konnte sich «Bayonne» ausruhen. Nach einem langwierigen Kampf wurden die Tiere schliesslich getrennt und klassierten sich ex aequo auf dem zweiten Platz. Nicht der erste Triumph für die Züchter aus St. Niklaus, da sie bereits am Samstag mit «Mesquinio» in der Kategorie Rinder den 4. Platz belegten.



Kategorie Erstmelken. 2. ex aequo «Melodie» von Joey, Bangi und Christine Kalbermatter aus St. Niklaus.



Kategorie Kühe I. 2. «Perone» mit Chantal Anthamatten und Damian Oggier, Turtmann (2. von links); 3. «Janus» mit Armin Wyssen und Cindy und Urban Schnydrig, Agarn (links); 4. «Venga» mit Imelda und Toni Williner, Visp (rechts); 5. «Malibu» mit Nathalie und Silvan Zurbruggen sowie Beat und Joel Furrer sowie Beni (2. von rechts), Bärchen.



Kategorie Kühe II. 4. «Flora» mit Fredy, Kari und Martina Kummer und Otto und Karin Walpen, Naters (links); 7. «Marissa» mit Simon und Saskia Karlen-Steiner, Sandro Hartmann und Sandro Karlen, Niedergesteln.



Blick in die Arena. Die Organisatoren vermeldeten knapp 8000 Zuschauer.



Kategorie Kühe III. 2. «Puma», Guido, Karin, Seraina und Delia Kuonen, Leuk (Mitte); 5. «Florence», Roland und Hugo Imseing, Wilier (links); 6. «Liona», Rosemarie Heldner und Marcel Zuber, Naters.



Kapriolen. «Ronja» von Serena und Robin Anthamatten aus Saas-Almagell.

Final Rinder | Siegreiche Oberwalliser

«Fiona» ist Königin bei den Rindern



Siegerin Kategorie Rinder. 1. «Fiona» (Reine) mit Madlen, Diego, Alessandro und Tatjana Wyssen, Agarn.

FOTOS WB

APROZ | Am Samstagnachmittag hatte das Nationale Finale 2019 seine erste Königin: «Fiona» der Familie Diego Wyssen aus Agarn setzte sich ungeschlagen gegen insgesamt 20 Finalteilnehmerinnen durch.

Kurz vor 15 Uhr hiess es in Aproz: Arena schliessen, Tiere loslassen. Bei 20 Rindern, die am Samstagnachmittag in der Arena im staubigen Boden scharrten und ziemlich rasch zum Hörnerkreuzen übergingen, hatten die Rabatteure von Anfang an viel zu tun, um für ein geregeltes Kampfgeschehen zu sorgen. Unter Stechtesteknern war zu hören, dass zu viele Tiere für den Schlussgang zugelassen worden waren. Die Startphase war hektisch und wild.

Sechs Oberwalliser im Final

Im Final kämpften insgesamt sechs Oberwalliser Rinder um den Kategoriensieg mit. Bei den letzten sieben im Ring verbliebenen Tieren waren drei Oberwalliser mit von der Partie: «Fiona» von Alessandro und Diego Wyssen aus Agarn sowie «Mesquinio» von Bangi und Joey Kalbermatter aus St. Niklaus hatten bis dahin noch keinen Kampf verloren. Auch «Torina» von Erwin, Norbert und Stefan Hirschier aus Oberems war noch keiner Gegnerin unterlegen.

In der Schlussphase wurde das Agarnier Tier «Fiona» mit «Minerve» vom Service de L'agriculture in Châteauneuf

zusammengeführt. Derweil kämpfte «Mesquinio» aus St. Niklaus gegen «Malice» von Fabrice Ribordy aus Sembrancher. «Torina» trat gegen «Terrible» aus der Stallung Jeltsch-Delégis aus Vétroz an und verlor das kräfteaufbrauchende Duell, worauf der Oberwalliser Besitzer die tapfere Kämpferin aus dem Ring nahm und sich auf dem Platz rüft klassierte.

«Mesquinio» auf Platz 4

«Mesquinio» unterlag der welschen «Malice», wurde daraufhin ebenfalls aus dem Ring genommen und belegte somit den 4. Platz. Aus der ersten Paarung ging die Familie Wyssen mit «Fiona» als Siegerin hervor. Das Tier, welches bis dahin noch kein Duell verloren hatte, konnte sich während des Kampfs zwischen der welschen «Terrible» aus der Stallung Jeltsch-Delégis gegen «Malice» von Fabrice Ribordy aus Sembrancher, gegen die «Fiona» bereits reüssiert hatte, an den Seilen ausruhen.

Ungeschlagene «Fiona»

Nach einem enorm hartnäckigen und langwierigen Kampf, der den aussersten Einsatz beider Tiere forderte und rund 30 Minuten andauerte, willigten die beiden Besitzer ein, die Tiere zu trennen. Sie klassierten sich beide ex aequo auf dem zweiten Platz, sodass nach einem Finaldurchgang, der rund 90 Minuten andauerte, die unbesiegte «Fiona» von der Familie Wyssen aus Agarn zur verdienten Königin in der Kategorie Rinder ausgerufen werden konnte.

pan/zen

RANGLISTEN

Kategorie I

1. «Clairons», Fournier Jean-Marie, Veysonnaz. 2. «Perone», Anthamatten Chantal und Ogier Damian, Turtmann. 3. «Janna», Wyssen Armin und Horst, Agarn. 4. «Venga», Willmer Anton und Fabienne, Visp. 5. «Pinka», Gay-des-Combes Sylvain, Finhaut. 6. «Malibu», Milibodu-Bojje, Burchen. 7. «Carambar», Quennoz Jean-Michel, Bruson.

Kategorie II

1. «Copine», Familie Bruchez Hubert, Cottet. 2. «Cervina», Vouillamoz Stéphane, Isérables. 3. «Miracle», Maret Laurie, Vétroz. 4. «Flora», Stallung Kummer-Walpen, Naters. 5. «Panache», Deslarzes-Scalisi, Bruson. 6. «Tamaris», Hérlitz Raphy und Familie, Savièze. 7. «Marissa», Carlen-Steiner, Niedergesteln.

Kategorie III

1. «Artemisa», Albert, Régis, Robin und Léon Morand, Sion. 2. «Puma», Familie Kuonen Guido, Leuk. 3. «Tigra», Marcol Fabrice, Liddes. 4. «Lysa», Etab de l'Alliance, Unvier. 5. «Florence», Geschwister Imseing, Wilier. 6. «Liona», Zuber Marcel, Naters. 7. «Minouche», Vaudan Loan, Le Châble.

Erstmelken

1. «Bayonne», Dorsaz Gilbert, Volleiges. 2. «Melodie», Kalbermatter Joey und Bangi, St. Niklaus (ex aequo). 2. «Mio», Gebroder Reuteler, Ochlenberg (ex aequo). 4. «Selma», Fellay Sébastien, Le Châble. 5. «Venus», Ferme Planclou, Arbaz. 6. «Vulcana», Kobel Heinz und Sabine, Savièze. 7. «Canabis», Dorsaz-Vouillaz, Fully.

Rinder

1. «Fiona», Wyssen Alessandro, Agarn. 2. «Terrible», Stallung Jeltsch-Delégis, Vétroz (ex aequo). 2. «Malice», Fabrice Ribordy, Sembrancher (ex aequo). 4. «Mesquinio», Kalbermatter Bangi und Joey, St. Niklaus. 5. «Torina», Hirschier Erwin, Norbert und Stefan, Oberems. 6. «Minerve», Service de l'agriculture, Châteauneuf. 7. «Noisettes», Familie Formaz David, Orsières.

Zweitmelken

1. «Mesquines», Fragnière-Fournier, Nendaz. 2. «Chivas», Delétraz Jimmy, Ayent. 3. «Zirina», Reynard Eliott und Stéphane, Savièze. 4. «Tango», Déléze Christophe und Guillaume, Nendaz. 5. «Tigresse», Follonier Jean-Pierre, Les Haudères. 6. «Flamenco», Dussex Jean-Marc und Familie, Les Haudères. 7. «Caline», Fournier Natacha und Eric, Veysonnaz.

Die Kämpfe der Zweitmelken zählen nicht zum offiziellen Klassement des Nationalen Finales der Eringerasse.



Kategorie Rinder. 5. «Torina» mit Erwin, Norbert und Stefan Hirschier, Oberems.

Die Arena der grossen Gefühle

APROZ | In Aproz hat es nur wenig Platz zwischen Sieg und Niederlage. Serena Anthamatten träumte vom grossen Sieg. Und landete auf dem staubigen Boden der Realität. Die Geschichte der Eringerflüsterin.

MATHIAS GOTTET

Serena Anthamatten läuft mit ihrer «Seraina» in den Ring und ins Finale. Sie hält die Kuh mit ihren 675 Kilogramm selbstbewusst, als würde sie mit ihrem Hund spazieren gehen. Sie sieht ruhig aus. Doch innerlich sind ihre Nerven angespannt. Jeden Moment lässt sie ihre Kampfkuh los. Serena Anthamatten will gewinnen. Alles steht auf dem Spiel.

Für die Züchter beginnt der Tag des Stechtests in Aproz sehr früh. Besonders für diejenigen, die aus einem weiter entfernten Seitental anreisen. Schon vor fünf Uhr ist Serena Anthamatten gestern aufgestanden. Sie geht in den Stall zu ihren zwei Eringern «Ronja» und «Seraina». Beide Kühe werden eingeladen und dann beginnt die Fahrt nach Aproz. Aus dem Saastal hinaus bis nach Stalden ist die Fahrt kurvig. In den Kurven lauten die Glocken der Kühe.

Nach eineinhalb Stunden Fahrt dürfen die beiden Eringer aus ihrem Wagen steigen. Erste Station: die Waage. «Ronja» wird mit 572 Kilogramm klar in die 3. Kategorie eingeteilt. Bei «Seraina» könnte es mit 675 Kilogramm eine knappe Entscheidung werden.

Von Theorie und Praxis

Beide Tiere werden an die Kette gehängt und Serena Anthamatten stellt mit Freunden und ihrem Vater einen Campingtisch auf. Die Kühe bekommen Heu aus dem Saastal, die Züchter Kaffee und Zigaretten. Sie diskutieren über starke Kühe, sie reden von Rabatteuren und Jury-Mitgliedern. Und sie stellen einige Theorien auf: «Die Temperatur ist heute gut, fast wie im Saastal», sagt Anthamatten. Oder: «Die Kühe merken sich meine Kleider. Deshalb trage ich im Ring immer



Bange Minuten. Während des Kampfs leiden die Züchter.



Angespannt. Die Wartezeit bis zum Final ist lang.

denselben Pulli.» Oder: «Sind die Kühe an der Kette ruhig, sind sie im Ring wild.»

Während sie diskutieren, weichen die Kühe nie aus dem Blick von Serena Anthamatten. Sie steht auf, geht hinüber zu «Seraina» und zieht ihren Kopf hinunter. Ein, zwei Minuten lang flüstert sie ihr ins Ohr. Serena Anthamatten ist nervös, hat aber ein gutes Gefühl. Das gute Gefühl steigert sich nochmals, als ein Mann mit Pinsel und Farbe vorbeikommt und «Seraina» zwei Striche auf die Seite malt: Kategorie 2.

Der erste Kampf von «Ronja» ist bald vorbei. Drei Mal steht ein Kampf kurz bevor, drei Mal dreht sich «Ronja» ab. «Keine Tragödie», sagt Anthamatten. Auch wenn sie es nicht sagen will: Ihr Augenmerk liegt auf der schwereren Kuh. Und

mit 675 Kilogramm ist «Seraina» die schwerste Kuh in der 2. Kategorie. Sie hat also gute Chancen.

Als die Nummer 60 aufgerufen wird, reist Serena Anthamatten die Augen auf. Blitzartig ist sie hellwach. Sie nimmt ihre «Seraina», läuft die Strasse in Richtung Arena. Als sich das Tor öffnet, geht sie in den Ring. Der Vater begleitet sie. Sie klopf ihrem Tier zwei Mal auf den Hals. Die anderen Tiere daneben wühlen bereits mit ihren Füssen. «Seraina» steht ganz ruhig da.

Wenn die Kuh nicht will

Als «Seraina» von den Seilen befreit ist, legt sie los. Sie wühlt mit den Füssen, steckt ihren Kopf in den staubigen Boden. Sie rennt los, nimmt die Nummer 24 in den Blick. Die Köpfe



Der Weg zur Entscheidung. Serena Anthamatten läuft in den Ring.

FOTOS: WB/ALAIN AMBERO

schlagen zusammen, die gebogenen Hörner verkeilen sich ineinander. Sie drücken, stossen. Und dann springt die 24 weg. «Seraina» sticht. Serena lacht. Nach einem weiteren Kampf gegen die 66 ist das Duo für den Final qualifiziert.

An ihrem Platz wird die Kuh wieder angebunden. Die Züchterin tropfelt ihr Arnika-schnaps auf den Kopf, sie wischt ihr ein wenig Blut vom Ohr weg, der Gips am Horn wird etwas abgeschliffen. Und dann beginnt die Wartezeit bis zum Final. «Seraina» steht ruhig da, als hätte es nie einen Kampf gegeben. Serena steht unruhig daneben, trinkt ein Bier.

Kaum hat Serena Anthamatten den ersten Teilerfolg am Nationalen erzielt, kommen die ersten Leute und wol-

len ihr Ratschläge mitgeben. Serena lehnt dankend ab. Sie geht zu «Seraina», streichelt ihr über den Kopf, flüstert ihr ins Ohr.

Dann beginnt der Final. Und der ist leider all zu schnell vorbei. «Seraina» läuft vor der Nummer 78 weg, rennt sogar über den Zaun, dann wieder wild durch den Ring. Sie will nicht stechen. Wird vom Sprecher herausgerufen.

Während in der Arena eine Königin gekrönt wird, zerplatzt bei Serena Anthamatten ein Traum. Sie läuft aus der Arena, ist enttäuscht, vergiesst Tränen. «Im Goler war «Seraina» souverän. Im Final hat sie nicht ein einziges Mal gestochen», sagt sie. Sie bindet «Seraina» wieder an, setzt sich auf den Campingstuhl, raucht eine Zigarette. Sie blickt ihrer Kuh un-

entwegt in die Augen. Dann steht sie auf, geht zu ihr, streicht ihr über den Kopf und küsst sie auf ihre feuchte Nase. Sie haben Frieden geschlossen.

Serena Anthamatten wollte siegen und hat alles verloren. Die Kuh, die gleich daneben angebunden wird, trägt eine rote Schlaufe. Sie ist eine Königin. «Seraina» nur eine tapferer Verliererin. In Aproz hat es nur wenig Platz zwischen Sieg und Niederlage. Vielleicht ist es dieser Reiz, der Tausende Menschen ins Mittelwallis zieht. Egal, wie gut die Zucht ist, egal, wie lange man mit der Kuh trainiert und egal, was für Geheimtipps angewendet werden: Ob aus einer guten Kampfkuh eine Königin wird, hängt von ihrem eigenen Willen ab. Und nicht vom Willen der Züchter.